



Rotes Höhenvieh in der Landschaftspflege

Einsatzfelder, Chancen und Grenzen extensiver Beweidung

Haltung & Landschaftspflege

Stand: September 2026

Das Rote Höhenvieh ist keine „Naturschutzmaschine“, die für jeden Standort automatisch geeignet ist. Seine Genügsamkeit, Widerstandsfähigkeit, Weideeignung und Grundfuttermittelverwertung machen es jedoch zu einer sehr interessanten Rasse für extensive Beweidung, wenn Besatz, Zeitraum und Flächenziel sorgfältig abgestimmt werden.

Extensives Grünland

Gut geeignet, wenn Biomasseentzug, Strukturvielfalt und eine ausreichende Futterbasis zusammenpassen. Späte oder wechselnde Beweidung kann mosaikartige Bestände fördern.

Feuchtgrünland

Möglich, aber Bodenfeuchte ist entscheidend. Bei vernässtem Boden können auch robuste, mittelrahmige Rinder erhebliche Trittschäden verursachen; rechtzeitig pausieren.

Magerrasen und nährstoffarme Standorte

Nur mit sehr niedriger bzw. zeitlich begrenzter Belastung und enger Konditionskontrolle. Die Futtermenge kann deutlich unter dem augenscheinlichen Aufwuchs liegen.

Streuobstwiesen

Rinder können Grasaufwuchs nutzen und Strukturen offenhalten. Junge Bäume und wertvolle Altstämme benötigen je nach Tierverhalten Schutz vor Scheuern, Verbiss und Rindenschäden. Geschickte Tiere drücken zum Teil junge Bäume zu Boden, um an die Blätter zu gelangen.

Wald-Offenland-Komplexe

Besonders interessant für Hutewald, breite Waldränder und halboffene Systeme. Waldrechtliche Zulässigkeit ist vorab zu klären.

Gehölzverbiss

Rinder verbeißen Gehölze selektiv, aber deutlich anders als Ziegen. Für starke Entbuschung sind sie nicht auf jedem Standort allein ausreichend; mechanische Vorpflege, Nachpflege oder Mischbeweidung mit z.B. Ziegen kann sinnvoll sein.

Ganzjahresweide

Kann bei geeigneter Fläche, Futterangebot, Boden, Wasser und Witterung funktionieren. Sie ist kein Qualitätsmerkmal an sich; saisonale Beweidung ist häufig naturschutzfachlich besser. Grundsätzlich ist das Rote Höhenvieh als Robustrasse für eine ganzjährige Beweidung geeignet.



Mutterkuhhaltung

Gute Muttereigenschaften und Leichtkalbigkeit passen zu extensiven Systemen. Kalbezeit, Publikumsverkehr, Fangmöglichkeit und Kontrolle müssen trotzdem aktiv gemanagt werden.

Gegenüber spezialisierten Hochleistungsrassen

Aspekt	Rotes Höhenvieh – mögliche Stärke	Grenze
Grundfutter	gute Nutzung strukturreicher, weniger energiereicher Aufwüchse	Bedarfsgerechte Versorgung bleibt erforderlich
Körperrahmen	mittelrahmig, damit in vielen extensiven Systemen praktikabel	Bodenverträglichkeit hängt mehr von Feuchte/Besatz als nur vom Gewicht ab
Weideverhalten	Marsch- und Weideeignung im Zuchtziel betont	kein Ersatz für Zaun, Wasser und Kontrolle
Erhaltungszucht	gleichzeitiger Beitrag zur Nutzung einer einheimischen Rasse	Rassenerhalt ist Zusatznutzen, nicht alleinige Begründung eines Naturschutzprojekts

Planungsprinzip

Fläche führt – Tierzahl folgt

Zuerst Zielstruktur und Belastungsgrenzen festlegen. Anschließend Tierzahl, Weidezeit, Rotation und Ruhephasen daran anpassen. Nicht umgekehrt.

Quellen und weiterführende Informationen

- [Zuchtprogramm Rotes Höhenvieh](#)
- [TGRDEU / BLE – Tiergenetische Ressourcen](#)
- [BAG Rotes Höhenvieh](#)
- [NW-FVA – Waldweide](#)